

Eine neue Art der Gattung *Megarthus* Steph. nebst einer Bestimmungstabelle der europäischen Arten der Gattung.

(15. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphylinidenfauna).

(Mit einer Abbildung.)

Von DR. OTTO SCHEERPELTZ, Wien.

Megarthus Strandii nov. spec.

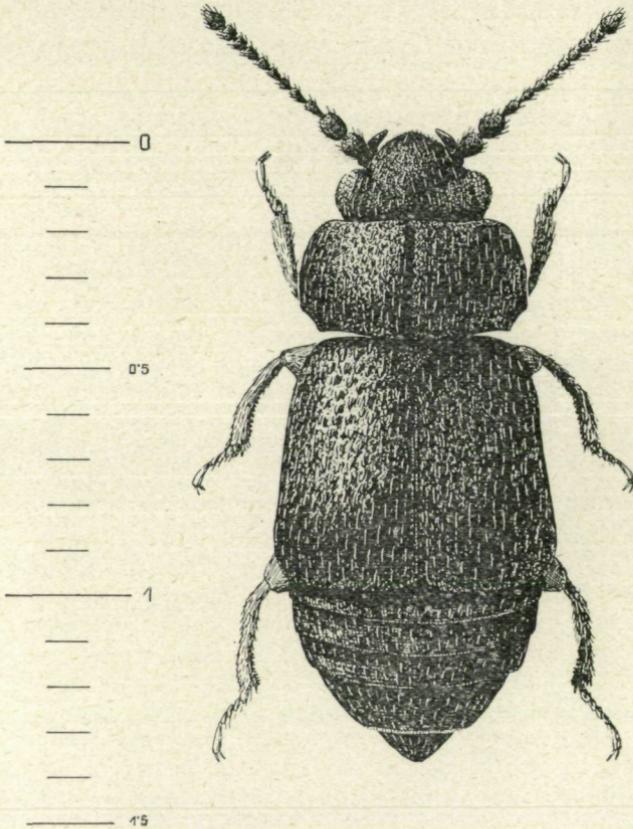
Tiefschwarz, wenig glänzend, Mundteile und Fühler ganz schwarz, Beine dunkel gelbbraun, Schenkel, Trochanteren und Apikalhälfte der Schienen braun.

Kopf ziemlich groß und quer, mit großen, aus den Seitenwölbungen des Kopfes ziemlich stark vortretenden Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwa so lang wie die ersten Fühlerglieder sind. Querbreite des Kopfes, über die Augen gemessen, um etwas mehr als die Hälfte größer als die Mittellänge. Oberseite in der Mitte flach gewölbt, Mittelfeld durch die beiden, ziemlich tiefen, schräg vom Vorderrand der Augen zur Scheitelmittle ziehenden Scheitelfurchen gut begrenzt, Scheitel in der Mitte mit kleiner, flacher Beule. Oberfläche auf sehr stark und rauh chagriniertem Grunde wenig deutlich punktiert und einzeln behaart.

Fühler ziemlich lang und schlank, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes beträchtlich überragend. Erstes Glied sehr groß, kräftig und dick, verkehrt birnförmig, an der dicksten Stelle fast so breit wie lang, zweites Glied nur wenig kürzer und wenig schwächer als das erste Glied, rundelliptisch, drittes Glied etwas mehr als halb so lang, aber kaum halb so breit wie das zweite Glied, besonders an der Basis sehr dünn, fast doppelt so lang wie breit, viertes Glied so lang und breit wie das dritte Glied, die folgenden Glieder allmählich an Länge etwas abnehmend, an Breite etwas zunehmend, das vorvorletzte und vorletzte Glied fast so lang wie breit, Endglied etwas breiter und um die Hälfte länger als das zehnte Glied, zum Ende ziemlich stark kegelförmig zugespitzt.

Halsschild stark quer, doppelt so breit wie lang, um ein Drittel breiter als der Kopf an der breitesten Stelle, Oberseite ziemlich stark gewölbt, in der Mittellinie der ganzen Länge nach tief und verhältnismäßig breit gefurcht, Seiten nur wenig und flach der Länge nach eingedrückt, Vorderrand fast gerade abgestutzt, Hinterrand jederseits der Mitte nur ganz wenig ausgebuchtet, Seitenrand in der Mitte wenig winkelig vorspringend, von diesem Winkelvorsprung nach vorn zu den ziemlich breit abgerundeten Vorderwinkeln im flachen Bogen oder fast gerade konvergent verlaufend, nach hinten bis zum Beginn des Hintereckenausschnitts fast parallel

oder leicht konkav ausgebuchtet, Hintereckenausschnitt ziemlich klein und flachbogig, Bogenrand mit dem Halsschildhinterrand einen stumpfen Winkel (etwa 120°) bildend. Oberfläche verhältnismäßig fein und schwach punktiert, durchschnittliche Durchmesser der Punktgrübchen in der Mitte der Scheibe jederseits der Mittelfurche nur so groß wie die Summe der Durchmesser zweier benachbarter Kornealfacetten der Augen, Punktgrübchen etwas ineinanderfließend, stellen-



Habitusbild von *Megarthrus Strandi* nov. spec.
Maßstab in Millimetern.

weise geradezu ineinander verrunzelt, Punktwischnräume fein skulptiert, punktiert und chagriniert, Halsschild daher wenig glänzend; Behaarung silberglänzend, wenig auffällig, kurz, spärlich und niederliegend.

Schildchen ziemlich groß, dreieckig, wie der Halsschild chagriniert und punktiert.

Flügeldecken an der Naht (Schildchenspitze-Deckenspitze) nahezu doppelt so lang wie der Halsschild in der Mittellinie, an den Seitenkonturen (Schulterwinkel-Hinterrand) sogar etwas mehr als

doppelt so lang, Querbreite an den Schultern so groß wie jene des Halsschildes, Seitenkonturen nach hinten leicht divergent, Querbreite vor den Hinterwinkeln um ein Viertel größer als die Schulterbreite. Oberseite ziemlich gewölbt, längs der Naht wenig, an den Seiten etwas stärker eingedrückt, Hinterrand mit dem Seitenrand breit abgerundet, zur Naht im flachen Winkel ausgeschnitten. Oberfläche ziemlich grob und rau körnelig punktiert, Durchmesser der Körnchen doppelt so groß wie jene der Grübchen des Halsschildes, Körnchen doppelt so weitläufig angeordnet wie jene, Zwischenräume der Körnchen etwas weniger stark skulptiert als die Punktzwischenräume des Halsschildes, glatter und glänzender, Flügeldecken daher verhältnismäßig glänzend; Behaarung silbergrau wie die des Halsschildes, wenig auffällig, kurz, anliegend und noch spärlicher als auf dem Halsschild.

Abdomen auf äußerst fein chagriniertem, nahezu mattem Grunde sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert und spärlich, sehr fein und kurz silbergrau behaart. Siebentes (viertes freiliegendes) Tergit am Hinterrand mit feinem, weißem Hautsaum.

Beine ziemlich kräftig, sonst wie bei den verwandten Arten gebildet.

Beim Männchen alle Schienen etwas kürzer als beim Weibchen, Mittelschienen in der Mitte leicht geknickt, ihre Endhälfte innen etwas abgeflacht und dort dicht mit winzigen, schwarzen Dörnchen oder Zähnen besetzt, Hinterschienen doppelt gebogen, d. h. an der Basis ganz wenig, in der Mitte etwas deutlicher geknickt, die Endhälfte an der Innenseite abgeflacht, der Länge nach ganz leicht ausgehöhlt, die Ränder der Aushöhlung im letzten Drittel mit winzigen, schräg nach hinten gerichteten, schwarzen Zähnen oder Dörnchen besetzt. Sechstes Sternit am Hinterrand dreibuchtig, d. h. der Hinterrand des Segmentes von Seitenrand zu Seitenrand noch stärker im Bogen als der Hinterrand des fünften Sternites ausgebuchtet, in der Mitte mit einem über das mittlere Drittel reichenden, noch tieferen, fast halbkreisförmigen Ausschnitt, wodurch der Sternithinterrand dreibuchtig erscheint. Die Fläche des Sternites innen längs dieser Bogenausschnitte flach rinnig eingedrückt, wodurch der Hinterrand etwas wulstig aufgeworfen erscheint und der Eindruck dieser Wulstung noch durch feine, an den Seiten stärkere und dichter angeordnete Punktkörnchen vor dem Hinterrand verstärkt wird. Im Ausschnitt des sechsten Sternites vertieft liegt das siebente Sternit, das flach gewölbt und fein gekörnt ist, in der Mitte der Basalhälfte einen feinen, flachen, glatten Längskiel und dahinter in der Endhälfte vor dem Hinterrand zwei eng benachbarte, größere Körnchen trägt. Sein Seiten- und Hinterrand werden vom umgeschlagenen und im Umschlag fein gerinnten Seiten- bzw. Hinterrand des achten Tergites umfaßt. Die Beschreibung des Kopulationsapparates erfolgt nach Vorlage eines größeren, zur Untersuchung entsprechend konservierten Materiales.

Long.: 1·3—1·5 mm.

Von der interessanten, neuen Art, die wohl die kleinste bis heute bekannt gewordene Art der Gattung repräsentiert, liegen 3 ♂♂ (1 Typus und 2 Cotypen) und 1 ♀ (Typus) vor. Sie wurde von Herrn Andreas Strand (Oslo), dem ich für die Ueberlassung der Typen für meine Sammlung bestens zu danken habe, bei Asker am Westufer des Oslo-Fjords (etwa in der Mitte zwischen Drammen und Oslo) aufgefunden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese vielleicht spezifisch litorale Art über den südlichen Teil Fennoskandiens viel weiter verbreitet ist, bisher aber verkannt wurde. Sie läßt sich mit Hilfe der folgenden Tabelle, die des leichteren Gebrauches halber auf rasch erkennbare, aber durchaus haltende Merkmale und unter Ausschaltung aller Geschlechtsauszeichnungen der Männchen aufgebaut wurde, von den übrigen, bisher in Europa bekannt gewordenen Arten leicht scheiden.

Uebersicht über die europäischen Arten der Gattung *Megarthus* Steph.

- 1 (6) Seitenrand des Halsschildes im nahezu gleichmäßigen Bogen abgerundet, nach vorn stärker, nach hinten kaum oder nur sehr wenig verengt, in der Mitte überhaupt nicht oder kaum erkennbar gewinkelt, vor und hinter der Mitte jedoch nie konkav ausgebuchtet.
- 2 (5) Mittelteil des Kopfes zwischen den beiden nach hinten konvergierenden Stirnfurchen abgeflacht, nicht gewölbt; die schrägen Stirnfurchen nur hinten tief und scharf eingeschnitten, vorn etwas verflacht; Fühlerglieder vom fünften Glied an gleichmäßig an Breite und Länge zur Spitze zunehmend.
- 3 (4) Etwas größer, plumper, Augen größer, flacher gewölbt, der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes, Kopfmittelfeld auf dem stark und grob chagrinierten Grunde kaum erkennbar punktiert, Ausschnitt in den Hinterecken des Halsschildes größer, aber ganz schräg flachbogig, kaum gewinkelt. *depressus* Payk. 1789.
2·5—2·8 mm. — Ueber Europa, Kaukasien und Sibirien verbreitet.
- 4 (3) Etwas kleiner, schlanker, Augen kleiner, stärker gewölbt vorspringend, der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen nur so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes; Kopfmittelfeld auf dem stark und grob chagrinierten Grunde sehr deutlich, besonders vorn und seitlich grob punktiert, Ausschnitt in den Hinterecken des Halsschildes viel kleiner, stark gewinkelt, mitunter fast rechtwinkelig. *stercorarius* Muls. Rey, 1877.
2·3—2·5 mm. — Bisher nur aus dem Gebiet der Pyrenäen und aus Nordspanien bekannt geworden.
- 5 (2) Mittelteil des Kopfes zwischen den beiden nach hinten konvergierenden Stirnfurchen deutlich gewölbt, hinten sogar etwas kielförmig aufgebeult, die schrägen Stirnfurchen sehr tief bis nach vorn eingeschnitten und dort in die ziemlich tiefe Randfurchen

über der Fühlereinlenkungsstelle übergehend; an den Fühlern das sechste und siebente Glied sehr deutlich und plötzlich stärker und größer als das fünfte, bezw. achte, neunte und zehnte Glied.

Prosseni Schatzmayr, 1904.

1·9—2 mm. — Bisher nur aus den höheren Gebirgen Kärntens, Osttirols und Venetiens bekannt geworden, scheint ein Bewohner der Gebiete unmittelbar vor und oberhalb der Baumgrenze zu sein.

- 6 (1) Seitenrand des Halsschildes in der Mitte stets deutlich gewinkelt, vor und hinter diesem Winkelvorsprung stets leicht konkav ausgebuchtet oder abgeschrägt, öfter auch noch im vorderen Drittel mit einem winkeligen Vorsprung, so daß der Seitenrand stets unregelmäßig flach gewellt oder gezackt erscheint.
- 7 (18) Körper tiefschwarz, braunschwarz oder dunkelbraun, höchstens die Spitze des Abdomens und die Seiten des Halsschildes dunkel rotbraun, noch seltener auch die Flügeldecken rotbraun, Fühler ganz dunkel oder höchstens ihre drei ersten Glieder gelbrot.
- 8 (15) Hinterrand des Halsschildes jederseits vor dem Ausschnitt in den Hinterecken wenig oder kaum ausgebuchtet, so daß zwischen Hinterrand und Ausschnitttrand zwar eine mehr oder weniger scharfe Ecke, niemals aber ein nach hinten stärker oder schwächer vorspringender Zahn entsteht; Fühler an der Basis ganz dunkel, erstes und zweites Glied nur selten etwas heller braun und heller als die übrigen Glieder.
- 9 (12) Punktierung des Halsschildes verhältnismäßig fein, durchschnittliche Durchmesser der Punktgrübchen in der Mitte der Scheibe jederseits der Mittelfurche höchstens so groß wie die Summe der Durchmesser zweier benachbarter Kornealfacetten der Augen, meist aber etwas kleiner, Punktgrübchen voneinander wenig gut getrennt, stets etwas ineinander fließend oder ineinander verrunzelt. Punktzwischenräume fein skulptiert, Halsschild daher wenig glänzend.
- 10 (11) Größer und plumper, Körperlänge über 2·5 mm, Flügeldecken nur sehr wenig stärker und fast ebenso dicht wie der Halsschild punktiert, Färbung schwarzbraun bis dunkelbraun, Halsschildseiten und Abdominalspitze stets mehr oder weniger rotbraun.

affinis Mill. 1852.

2·5—2·8 mm. — Ueber Mitteleuropa, das Mittelmeergebiet und Sibirien verbreitet.

- 11 (10) Kleiner und schlanker, Körperlänge unter 1·5 mm, Flügeldecken fast doppelt so stark und nahezu doppelt so weitläufig wie der Halsschild punktiert, Färbung tiefschwarz.

Strandi nov. spec.

1·3—1·5 mm. — Bisher nur aus Süd-Norwegen (Asker am Oslo-Fjord, zwischen Drammen und Oslo) bekannt geworden, vermutlich Küstenbewohner und vielleicht im südlichen Teil Fennoskandiens viel weiter verbreitet, aber verkannt. Die kleinste bisher bekannt gewordene Art der Gattung.

- 12 (9) Punktierung des Halsschildes ziemlich grob, durchschnittliche Durchmesser der Punktgrübchen in der Mitte der Scheibe jeder-

seits der Mittelfurche größer als die Summe der Durchmesser zweier, stellenweise dreier benachbarter Kornealfacetten der Augen, öfter noch größer, selten kleiner, dann aber die Punktgrübchen stets und durchwegs voneinander gut durch ziemlich große Zwischenräume getrennt, diese glatt und ziemlich glänzend, Halsschild daher verhältnismäßig stark glänzend.

- 13 (14) Etwas größer und plumper, Halsschildseiten kräftiger der Länge nach eingedrückt und ausgehöhlt, Seitenrand vor und hinter dem Mittelvorsprung deutlich etwas konkav ausgebuchtet, daher der Mittelvorsprung deutlich winkelig ausgeprägt, Ausschnitt in den Hinterecken ziemlich tief und rundbogig, so daß im hinteren Teil des Ausschnittes die Randkante von schräg vorn innen nach hinten außen verläuft und die Ecke zwischen Hinterrand und Ausschnittkante spitzwinkelig ist; Färbung heller, besonders die Halsschildseiten fast immer, die Hinterleibsspitze stets heller rotbraun.
sinuaticollis Lac. 1835.

2.5—2.8 mm. — Ueber ganz Europa und Sibirien verbreitet.

- 14 (13) Etwas kleiner und schlanker, Halsschildseiten kaum oder nur sehr flach eingedrückt, Seitenrand vor und hinter dem Mittelvorsprung fast geradlinig abgeschrägt, daher der Mittelvorsprung wenig ausgeprägt, Ausschnitt in den Hinterecken flach bogig, so daß im hinteren Teil des Ausschnittes die Randkante nahezu zur Körperlängsachse parallel verläuft und die Ecke zwischen Hinterrand und Ausschnittkante nahezu rechtwinkelig ist; Färbung dunkler, fast ganz schwarz oder schwarzbraun, Seitenränder des Halsschildes kaum heller, höchstens die Hinterleibsspitze etwas heller braun.
nigrinus J. Sahlb. 1876.
(*Sahlbergi* Münster 1912).

1.7—2.2 mm. — Bisher nur aus den nördlichsten Gebieten Fennoskandiens bekannt geworden, scheint eine ausgesprochen subarktische Verbreitung zu besitzen und vornehmlich in der Nähe der Meeresküsten gefunden worden zu sein, daher vielleicht spezifisch litoral?

- 15 (8) Hinterrand des Halsschildes jederseits vor dem Ausschnitt in den Hinterecken sehr deutlich und ziemlich stark ausgebuchtet, so daß zwischen Hinterrand und Ausschnitttrand ein deutlicher, mehr oder weniger spitzwinkliger, stets aber deutlich nach schräg hinten außen gerichteter Zahnvorsprung entsteht; Fühler an der Basis stets heller, wenigstens das erste Glied, meist aber das erste und zweite, seltener auch das dritte Glied gelbrot.
- 16 (17) Mittelteil des Kopfes zwischen den nach hinten ziemlich stark konvergierenden Stirnfurchen kielförmig oder bäulenförmig gewölbt, Vorderrand des Kopfes durch eine ziemlich tiefe Bogenfurche leistenförmig aufgeworfen, Ausschnitt in den Hinterecken des Halsschildes quer rechteckig, Vorderkante des Ausschnittes vom Halsschildseitenrand rechtwinkelig quer nach innen verlaufend, Innenkante des Ausschnittes öfter scharf bogig gerundet, so daß der gewöhnlich nur etwas spitzwinkelige bis nahezu rechtwinkelige,

ziemlich stark vorspringende Zahn am Halsschildhinterrand dann scharf spitzwinkelig erscheint. *denticollis* Beck, 1817.

2.5—2.8 mm. — Ueber Europa, das östliche Mediterrangebiet, Kaukasien und Sibirien verbreitet.

- 17 (16) Mittelteil des Kopfes zwischen den nach hinten etwas weniger konvergierenden Stirnfurchen ganz flach gewölbt, Vorderrand des Kopfes abgeflacht und abgerundet, Ausschnitt in den Hinterecken des Halsschildes außerordentlich flachbogig, seine Vorderkante vom Halsschildseitenrand in einem sehr stumpfen Winkel nach hinten innen, seine Innenkante im flachen Bogen zum Halsschildhinterrand verlaufend und auf diesen nahezu rechtwinkelig aufstoßend, so daß der weniger vorspringende Zahn am Halsschildhinterrand etwas stumpfwinkelig bis fast rechtwinkelig erscheint. *nitidulus* Kraatz, 1856—58.

2.4—2.6 mm. — Ueber Mittel- und Osteuropa und Sibirien verbreitet.

- 18 (7) Körper ganz hell gelbbraun, gelbrot oder hell rostrot, höchstens der Kopf dunkelbraun, Fühler ganz hellgelb oder gelbrot, höchstens die Endglieder etwas angedunkelt.

- 19 (20) Größer, plumper, Seitenkonturen der Flügeldecken nach hinten deutlich etwas divergent, gelbrot bis rostrot, Kopf meist dunkler, Halsschild mäßig fein und sehr dicht runzelig, Abdomen fein, dicht und rau punktiert. *hemipterus* Illig. 1794.

2.5—2.8 mm. — Ueber den größten Teil von Europa verbreitet, in den südlicheren Teilen häufiger als in den nördlicheren.

- 20 (19) Kleiner, schlanker, paralleler, Seitenkonturen der Flügeldecken nach hinten kaum divergent, Kopf hell, höchstens die Augen dunkler, Halsschild und Abdomen grob punktiert.

Thomsoni Varenius 1891.

2.3 mm. — Bisher nur aus dem südlichsten Schweden (Skåne, Alnarp bei Malmö) bekannt geworden, möglicherweise ein Bewohner der Algen- und Tanghaufen der Meeresküste und vielleicht im südlichen Fennoskandien viel weiter verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [17_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Art der Gattung Megarthrus Steph. nebst einer Bestimmungstabelle der europäischen Arten der Gattung. 185-191](#)